

Gestaltungsspielraum Schulleitung

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. Juni 2019 13:11

Wie viel Möglichkeit habt ihr als Schulleitung, Schule zu gestalten? Kollegen nach ihren Interessen einsetzen, Konzepte und Schwerpunkte setzen... welche Möglichkeiten gibt es effektiv? Wie rigide sind die Vorgaben der Behörden, wie ausgeliefert ist man als Chef wiederum den Anweisungen seiner Vorgesetzten? Wie kommuniziert ihr das euren Kollegen?

Beitrag von „Plunder“ vom 29. Juni 2019 16:13

Das ist eine super Frage, Krabappel! Das interessiert mich auch ungemein, weil die Gestaltung an unserer Schule nicht existiert. Leider!

Beitrag von „Freakoid“ vom 29. Juni 2019 17:07

[Zitat von Plunder](#)

... weil die Gestaltung an unserer Schule nicht existiert. Leider!

Was bedeutet das?

Beitrag von „Plunder“ vom 30. Juni 2019 17:22

Wir entwickeln uns nicht, es gibt keine Visionen/Schwerpunktsetzungen seitens der SL und jeder Versuch wird nicht unterstützt. Mehr und mehr KuK ziehen sich als Folge aus dem Schulleben und leisten nur noch ihr Minimum.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. Juni 2019 17:41

Zitat von Plunder

Wir entwickeln uns nicht, es gibt keine Visionen/Schwerpunktsetzungen seitens der SL und jeder Versuch wird nicht unterstützt. Mehr und mehr KuK ziehen sich als Folge aus dem Schulleben und leisten nur noch ihr Minimum.

"gefällt mir" passt natürlich nicht, aber ich kenne genau das. Vor allem, wenn Ideen abgebügelt werden und es hinterher heißt, man bringe sich nicht konsequent ein.

Beitrag von „Plunder“ vom 1. Juli 2019 13:53

Da stellt sich natürlich die Frage, ob die vielen Verpflichtungen der SL solche notwendigen Entwicklungen in den Hintergrund rücken, obwohl sie laut der SL Anforderungen in der [Bass](#) Bestandteil ihrer Handlung sein muss.

Hiermit gebe ich zurück an die eingangs gestellten Fragen von Krabappel.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 1. Juli 2019 14:23

Zitat von Plunder

Wir entwickeln uns nicht, es gibt keine Visionen/Schwerpunktsetzungen seitens der SL und jeder Versuch wird nicht unterstützt. Mehr und mehr KuK ziehen sich als Folge aus dem Schulleben und leisten nur noch ihr Minimum.

Das kenne ich auch.

Bei uns ist es die Angst der SL, bei den Eltern anzuecken, z. B. wenn man mal bei Unterrichtsstörungen konsequenter handeln möchte.

Bei jeder Änderung, die man vorschlägt, kommt gleich: "Wie werden die Eltern reagieren?" Alle Vorstöße aus dem Kollegium zu Neuerungen werden solange zerredet und hin und her geschoben und von außen nach innen gedreht, bis jedem die Lust vergeht, sich da noch reinzuhängen.

Beitrag von „kodi“ vom 1. Juli 2019 19:44

Umgekehrt gibt es das natürlich auch.

Soweit ich das sehe, ist der Gestaltungsspielraum aus Schulleitungsperspektive eher durch das jeweilige Kollegium eingeschränkt als durch die Schulaufsicht.

Natürlich ist dabei auch immer die Frage, was man als Gestaltungsspielraum ansieht. Gesetze, Erlasse und Verordnungen müssen natürlich eingehalten werden.

In dem Punkt gibt es keinen Gestaltungsspielraum seitens der Schulaufsicht. 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. Juli 2019 00:04

ich finde, dass ich viel Gestaltungsspielraum habe. Die Schulaufsicht lässt uns viel freie Hand. Einschränken tut mich auch eher das Kollegium. Nein, das ist falsch. Einschränken tue ich mich aufgrund des Kollegiums. Ich denke mir immer, deren Hauptaufgabe ist das Unterrichten - nicht die Schulentwicklung. Daher reize ich meinen Handlungsspielraum bewusst nicht aus. Damit ich die Kolleginnen nicht über Gebühr belaste.

kl. gr. frosch

Beitrag von „lamaison“ vom 3. Juli 2019 00:18

Das ist nett von dir, aber auch ein bisschen schade. Sie sollten schon etwas über deine Träume erfahren. Vllt. gefällt es ihnen ja. Andere Aufgaben sind evtl. genauso wichtig wie das Unterrichten oder können Hand in Hand geschehen.

Beitrag von „Freakoid“ vom 3. Juli 2019 10:41

[Zitat von lamaison](#)

Sie sollten schon etwas über deine Träume erfahren.

Die Träume meiner Schulleitung wären das Letzte, was ich in der Schule erfahren wollte.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 3. Juli 2019 12:21

[Zitat von lamaison](#)

Das ist nett von dir, aber auch ein bisschen schade. Sie sollten schon etwas über deine Träume erfahren.

Schulleitungen mögen bitte keine "Träume" oder "Visionen" haben sondern klar definierte, erreichbare Ziele und strategische, an der Realität orientierte Pläne, wie die zu erreichen sind. Und das mögen Sie bitte klar kommunizieren.

Leute, die sich von Träumen und Visionen beherrschen lassen, sind eher ein Fall für die Psychotherapie.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 3. Juli 2019 12:59

Das ist jetzt aber Wortklauberei.

Ob es nun Träume, Visionen oder einfach nur erreichbare Ziele sind, das Kollegium muss aber, um dazu eine Meinung haben zu können, davon hören 😊

Beitrag von „lamaison“ vom 3. Juli 2019 15:25

[Zitat von Freakoid](#)

Die Träume meiner Schulleitung wären das Letzte, was ich in der Schule erfahren wollte.

Ach herrjeh.

Das Wort "Träume" war wohl etwas übertrieben... Ich ersetze es durch "Überlegungen."

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Juli 2019 16:12

[Zitat von lamaison](#)

Ach herrjeh.

Das Wort "Träume" war wohl etwas übertrieben... Ich ersetze es durch "Überlegungen."

😊 vielleicht sogar pädagogisch durchdachte Überlegungen, um die Arbeitszufriedenheit der Kollegen zu verbessern? Oder wäre das schon zu ambitioniert? 

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 3. Juli 2019 16:15

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich denke mir immer, deren Hauptaufgabe ist das Unterrichten

kl. gr. frosch

Los, bewirb Dich SOFORT auf eine hohe Stelle im Ministerium in RLP. Auf geht's. Zack zack!



Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 3. Juli 2019 18:35

Er darf auch gerne nach SH kommen 😊

Beitrag von „Plunder“ vom 3. Juli 2019 21:37

Zitat von kleiner gruener frosch

ich finde, dass ich viel Gestaltungsspielraum habe. Die Schulaufsicht lässt uns viel freie Hand.

Einschränken tut mich auch eher das Kollegium. Nein, das ist falsch. Einschränken tue ich mich aufgrund des Kollegiums. Ich denke mir immer, deren Hauptaufgabe ist das Unterrichten - nicht die Schulentwicklung. Daher reize ich meinen Handlungsspielraum bewusst nicht aus. Damit ich die Kolleginnen nicht über Gebühr belaste.

kl. gr. frosch

Ich finde es wirklich gut, dass du an die Belastungsgrenzen deines Kollegiums denkst, aber sehe hier auch die Krux:

(Manche) Universitär ausgebildete Kollegen werden irgendwann von der Neugier gepackt und „wollen mehr“, nicht im Sinne des Mehr an Arbeit sondern in ihrer Komplexität (siehe auch den Thread zum Thema „Bore-Out“). Das Schulleben, basierend auf den Unterricht als zentralen Motor, fordert aber immer mehr taktische Verknüpfung durch Engagement in den verschiedensten Bereichen, die sich spiralförmig bedingen. Folglich werden Kollegen „angestoßen“, sich entweder einbringen zu wollen, zu müssen oder sich gänzlich zu entziehen. Wie auch immer man es drehen will, JEDE/R ist betroffen und daher ist das Mantra der „Schonung“ keine Universallösung.

Ich sehe hier eine feine Grenze zwischen reeller Belastung durch zu viel und der des zu wenig. Die Belastung durch gut gemeinte Schonung, welche folglich nicht erlaubt, dass das Kollegium mitgestaltet, ist jedoch auch reell und besonders stressig. Einerseits erlauben wir ihnen ihre freie Arbeitseinteilung und Unterrichtsgestaltung, etc. Andererseits dürfen sie ihre Arbeitsstelle nicht mitgestalten.

Hier sehe ich einfach an einigen Stellen Probleme in der Logik.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. Juli 2019 22:11

Hm. Nein.

Es ging hier um meine Gestaltungsmöglichkeiten. Ich halte mich da relativ stark zurück und weigere mich, von mir aus jede dahergelaufene Sau durchs Schulgebäude zu treiben. Um die

Kolleginnen zu schonen.

Die andere Seite: Die Kollegen hingegen haben sehr wohl die Möglichkeit, mitzugestalten. Meine Zurückhaltung erlaubt den Kolleginnen die aktive Mitgestaltung, da von Seiten des Kollegiums immer mal wieder interessante Ideen kommen, für die wir dann genug Luft haben und die aber nicht von mir aufgedrückt werden.

Kl.gr.Frosch

Beitrag von „Morse“ vom 3. Juli 2019 22:26

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich denke mir immer, deren Hauptaufgabe ist das Unterrichten - nicht die Schulentwicklung.

Wie konnte so einer wie Du Schulleiter werden?

Beitrag von „Plunder“ vom 3. Juli 2019 22:29

[Zitat von Morse](#)

Wie konnte so einer wie Du Schulleiter werden?

Das finde ich böse und für die Diskussion nicht zielführend!

Beitrag von „Plunder“ vom 3. Juli 2019 22:35

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Hm. Nein.

Es ging hier um meine Gestaltungsmöglichkeiten. Ich halte mich da relativ stark zurück und weigere mich, von mir aus jede dahergelaufene Sau durchs Schulgebäude zu treiben. Um die Kolleginnen zu schonen.

Die andere Seite: Die Kollegen hingegen haben sehr wohl die Möglichkeit, mitzugestalten. Meine Zurückhaltung erlaubt den Kolleginnen die aktive Mitgestaltung, da von Seiten des Kollegiums immer mal wieder interessante Ideen kommen, für die wir dann genug Luft haben und die aber nicht von mir aufgedrückt werden.

Kl.gr.Frosch

Ok, ich vermute mit „Sau“ meinst du Neuerungen wie Digitalisierung?

Solange die KuK wissen, wie du „tickst“ (Stichwort Kommunikation), kann ich deine Art und Weise nachvollziehen. Wichtig ist m. E. n. wirklich, dass die Kollegen hier genau verstehen, dass du den Spielraum, den die SA Dir gibt, weitergibst und dass die Ergebnisse von Dir gesehen und weiter kommuniziert bzw. in das große Netz Schule gesponnen werden.

Beitrag von „Frappier“ vom 3. Juli 2019 22:45

Vielleicht hilft es, die Aussagen vom kleinen grünen Frosch einzuordnen, wenn man bedenkt, dass er an einer Grundschule arbeitet. Die Kollegien sind meist nicht groß und das Kollegium kann vieles effektiv besprechen. In so großen Läden wie z.B. meiner Schule mit 60+ Lehrkräften müssen gewisse Impulse auch von der SL kommen. Nur sie hat einen Überblick über die Ressourcen und Umsetzbarkeit, ist im Gegenzug dringend auf ehrliche Rückmeldungen aus dem Kollegium angewiesen. Der Blick zur Basis geht in solch großen Systemen eher verloren.

Beitrag von „Morse“ vom 3. Juli 2019 22:49

Eine Schulleitung, die sich noch daran erinnert, dass an einer Schule manchmal Unterricht stattfindet, dessen Gestaltung irgendwie mit dem Lehrerberuf zu tun hat, wünscht sich doch jeder. Egal ob große oder kleine Schule.

Beitrag von „Krabappel“ vom 3. Juli 2019 23:40

[Zitat von Plunder](#)

Das finde ich böse und für die Diskussion nicht zielführend!

Du hast die Ironie beim Lesen nicht gehört 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 4. Juli 2019 07:28

Es war ein Kompliment 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. Juli 2019 10:53

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Das ist jetzt aber Wortklauberei.

Ob es nun Träume, Visionen oder einfach nur erreichbare Ziele sind, das Kollegium muss aber, um dazu eine Meinung haben zu können, davon hören 😊

Das sehe ich anders. Du verweist auf eine semantische Schnittmenge der Begriffe im Sinn von "erwünschter und beabsichtigter künftiger Zustand". Aber eine Vision ist nicht ein strategisches Ziel und ein Traum ist keine Summe von realistisch angestrebten Eigenschaften. Das sind voneinander klar unterscheidbare semantische Konzepte die völlig unterschiedliche Assoziationen wecken - kühle Kalkulation auf der einen, emotional geprägte Hoffnung auf der anderen Seite. Das merkt man, wenn einem im Schulbetrieb ganz bestimmte Kollegen wieder einmal ihre Träume und Visionen ausbreiten: deren Blick wird dann stets etwas glasig und schweift in weiten, unsichtbaren Fernen. Ihre Sprache wird blumenreich und in immer schöneren Metaphern werden wohlriechende Bilder von ferner Zukunft gemalt, in denen das Wünschen wieder helfen wird.

Danke, aber nein danke. 😊 Ich muss da immer an [Franz Josef Degenhardts Lied denken](#).

Zitat von Morse

Wie konnte so einer wie Du Schulleiter werden?

Die Hauptaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern IST das Unterrichten. Das heißt nicht, dass sie nicht engagiert und konstruktiv an der Schulentwicklung mitwirken können. Wenn das aber zuviel Arbeitszeit und Energie in Anspruch nimmt, dann wird die Kerntätigkeit von Lehrern beeinträchtigt. Die Aufgabe von Schulleitungen dagegen ist, die Schulentwicklung zu gestalten und zu managen und dabei den Unterrichtsbetrieb sicherzustellen - gegebenenfalls gegen den Willen überengagierter Kollegen

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Juli 2019 13:08

Zitat von Meerschwein Nele

...

Die Hauptaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern IST das Unterrichten...

Stimmt und diese Hauptaufgabe wird verunmöglicht, wenn SL jeden Tag als Bürde auffassen und außer Vertretung sicherstellen keine Ambitionen weiter haben. Man könnte sagen: Vertretung sichergestellt, Hauptaufgabe ermöglicht. Es reicht aber nicht, das Gebäude aufzuschließen und dafür zu sorgen, dass in jedem Raum ein Lehrer anwesend ist. Um unterrichten zu können braucht es mehr Bedingungen als eine Tafel.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. Juli 2019 14:26

Zitat von Krabappel

Stimmt und diese Hauptaufgabe wird verunmöglicht, wenn SL jeden Tag als Bürde auffassen und außer Vertretung sicherstellen keine Ambitionen weiter haben.

Das ist sicherlich richtig, aber ich sehe nicht, dass das hier irgendjemand gesagt hätte.

Beitrag von „Palim“ vom 4. Juli 2019 14:35

Die bereits gegebenen Antworten zeigen, wie unterschiedlich Erwartungen und Bewertungen in dieser Hinsicht sind.

Außerdem sind die Möglichkeiten doch stark von Bedingungen und Schulgröße abhängig.

Kümmert sich die SL zu wenig, sehen manche, dass dadurch das Kollegium mehr Möglichkeiten entwickeln kann. Das kann für alle gut sein und durchaus die Schule entwickeln, wobei die Lehrkräfte als Basis dicht am Geschehen sind oder im kleinen System vieles untereinander regeln.

Klappt es im Kollegium gemeinsam nicht so gut, kann es aber auch ein Nachteil sein, weil keiner zum Zuge kommt oder alles brach liegt oder sich die KollegInnen gegenseitig behindern.

Kümmert sich die SL sehr viel, kann man es ebenfalls unterschiedlich bewerten. Es ist gut, wenn der Rahmen in Ordnung ist und die Aufgaben auf genügend KollegInnen verteilt werden können, die die Notwendigkeit sehen, sich wert geschätzt fühlen. Anders herum kann es aber auch dazu führen, dass ein ohnehin belastetes Kollegium eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben erhält und bewerkstelligen soll, die neben dem Unterricht und anderen Aufgaben gar nicht zu leisten sind, sodass schnell der Eindruck entsteht, dass die SL die Bodenhaftung verloren hat und die Arbeit der Lehrkräfte gar nicht wahrnimmt.

Je nach Schule, Schulform, Kollegium sind die KollegInnen das eine oder andere gewohnt, warten ab oder sind selbst initiativ, warten auf Anweisungen oder haben selbst schon über Jahre gemeinsam die SL-Aufgaben im Team erledigt, sodass sie alle wissen, worauf es ankommt. Die KuK sind gewohnt, im kleinen Team die Fächer einigermaßen fair zu verteilen oder beharren auf ihre studierten Fächer und lassen andere eine Lösung suchen, falls die Mangelfächer nicht besetzt werden können. Entsprechend unterschiedlich bewerten Kolleginnen Ansagen von SL, begrüßen diese oder fühlen sich bevormundet oder gemaßregelt.

Was noch nicht angesprochen wurde: Immer ist es auch eine Frage der Möglichkeiten innerhalb einer Schule.

Wie groß ist das System und wie viele Entscheidungen kann und darf ich treffen?

Wie viele Stammlehrkräfte habe ich und kann ich mit diesen über Jahre arbeiten oder bin ich durch ständig neue, halbjährliche Abordnungen an andere Schulen oder an meine Schule als SL immer gezwungen, den Mangel zu verwalten und monatlich mit Hilfe von Vertretungen oder anderem damit beschäftigt, den Laden überhaupt grundlegend am Laufen zu halten? Hat das Kollegium Zeit und Kraft oder ist es mit der Einarbeitung von Vertretungen, doppelten Klassenleitungen, ständigen neuen Curricula und neuen Vorgaben der Schulbehörde mehr als ausgelastet? Wie soll dabei auch noch Schulentwicklung erfolgen?

Wie viele andere Aufgaben erhält die SL auf den Tisch, ist die Landesschulbehörde eher so, dass sie auf lange Sicht etwas anschiebt oder bombardiert sie die Schulen mit einer Statistik und Abfrage nach der nächsten, gerne Freitagmittag, gerne auszufüllen bis vorgestern?

Welche Möglichkeiten bestehen hinsichtlich des Schulgebäudes und der Ausstattung? Ist der Schulträger an einer Entwicklung überhaupt interessiert? Braucht es Sponsoring und Einwerben von Geldern und ist die Region in der Struktur so stark und die Elternschaft so spendabel, dass dies leicht möglich ist ... oder gibt es bei Sponsorenläufen Beträge in Cent-Größe?

Beitrag von „lamaison“ vom 4. Juli 2019 14:40

Interessant, wie viel LuL interpretieren können. So erlebe ich das im Kollegium auch immer mal wieder...

Beitrag von „Krabappel“ vom 4. Juli 2019 15:35

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Das ist sicherlich richtig, aber ich sehe nicht, dass das hier irgendjemand gesagt hätte.

stimmt, ich ging nur von meiner Situation aus.

Da du aber etwas nebulös von Visionen vs. konkreten Ziele sprachst, genau das ist ja meine Frage gewesen: Welche Ziele ist man in der Lage umzusetzen, abzüglich aller Vorgaben oder Beschränkungen "von oben". Nicht so allgemein, "Schulentwicklung und Engagement in allen Ehren, aber wir wollen unterrichten und nicht belastet werden".

Ich fühle mich nicht belastet durch Zusatzaufgaben, sondern durch Mangel an Verantwortung. Wenn die Ansage vom Chef dann lautet "mir sind die Hände gebunden, ich gebe auch nur die Verbote weiter, die mir von oben erzählt wurden", würde ich gern genau wissen, was einem SL an Steinen in den Weg gelegt werden und was trotzdem an Zusammenarbeit mit Kollegen möglich ist. Ganz konkret.

Beitrag von „Trantor“ vom 4. Juli 2019 16:17

[Zitat von Krabappel](#)

Welche Ziele ist man in der Lage umzusetzen, abzüglich aller Vorgaben oder Beschränkungen "von oben".

Das wird man nicht allgemein beantworten können, sondern nur in Bezug auf konkrete Fälle

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 4. Juli 2019 16:25

[Zitat von Plunder](#)

Ich finde es wirklich gut, dass du an die Belastungsgrenzen deines Kollegiums denkst...

Das kann ich nur bestätigen. Unsere Schulleitung achtet sehr darauf, dass niemand zu sehr belastet wird. Ich staune selbst immer wieder darüber und finde das natürlich toll. Deshalb stehen wir aber auch alle hinter unserer Schulleitung. Wir sind eben **ein Team!**